

«Neujahrskonzert» mit dem StradivariOrchester

■ Sonntag, 12. Januar 2020 um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche Gersau

Nachdem das Stradivari-FEST Gersau im Sommer seit vielen Jahren zum festen Bestandteil des Gersauer Kulturlebens zählt, läuten Musikerinnen und Musiker rund um das Stradivari-Quartett im schmucken Dorf am Vierwaldstättersee zum ersten Mal das neue Jahr mit einem 11-köpfigen Kammerorchester ein. Am Sonntag, 12. Januar 2020 findet das erste «Stradivari-Neujahrskonzert» in der Pfarrkirche St. Marzellus statt. Gespielt werden Werke von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Samuel Barber, Johann Christian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart.

Vom StradivariQuartett zum StradivariOrchester

Die vier Mitglieder des Stradivari-Quartetts sind in Gersau seit Jahren wohlbekannte und sehr geschätzte musikalische Gäste. Sie sind stets Garanten für musikalische Höhenflüge. Neben gefeierten internationalen Tourneen und viel beachteten StradivariFESTEN in Hamburg, Berlin, Wien, Sils, Scuol, Basel, an sechs Orten rund um den Zürichsee, auf Rigi Kulm, in Cremona und heuer erstmals in Lissabon veranstaltet das Stradivari-Quartett auch in Gersau Stradiva-



Das StradivariOrchester ist ein 11 köpfiges Kammerorchester, welches ohne Dirigenten auftritt und so Kammermusikpraxis mit orchestralem Musizieren verbindet. Solches ist nur durch intensives Kommunizieren aller Beteiligten möglich.

(Foto: Stradivaribüro)

riFESTe. Im kommenden Sommer wird es vom 22. bis zum 26. Juli wieder soweit sein. Um die einheimischen Musikliebhaber und die Gäste aus Nah und Fern nicht ein ganzes Jahr lang warten zu lassen, kommen die Musiker nun erstmals bereits im Winter zurück und spielen, mit befreundeten Musikern zum StradivariOrchester erweitert, berühmte und weniger bekannte Werke aus den letzten zwei Jahrhunderten. Mit sechs Violinen, zwei Bratschen, zwei Violoncelli und einem Kontrabass wird das herrliche Innere der Gersauer Pfarrkirche in einen beeindruckenden Klangraum verwandelt.

Ludwig van Beethovens Ouvertüre zu «Egmont» – Tragik in Musik!

Das Orchester wird sein Konzert mit der Ouvertüre zum Schauspiel

«Egmont» von Ludwig van Beethoven eröffnen. Der Komponist schrieb dieses Werk zusammen mit weiteren als Bühnenmusik zum Schauspiel, welches Wolfgang von Goethe 1787 über das tragische Schicksal des Grafen Egmont zur Zeit der spanischen Herrschaft über die Niederlande im 16. Jahrhundert schrieb. Von Beethovens 1809/10 entstandener kongenialer Bühnenmusik ist heute vor allem die Ouvertüre in Konzertprogrammen zu finden. Auch in der Streichorchesterfassung beeindruckt Beethovens Schauspielmusik insbesondere durch die musikalische Illustration der Vorgänge und düsteren Stimmungen in Goethes Bühnenstück.

Franz Schuberts fünf deutsche Tänze – Romantik pur!

Schubert verstarb 1828 ein Jahr nach Beethoven im Alter von gerade mal 31 Jahren. Wie dieser stand auch Schubert für den Übergang von der Spätklassik zur Frühromantik. Als 18-jähriger fragte er in einer Unterhaltung «Wer vermag nach Beethoven noch etwas zu machen». Wie andere nach ihm, zum Beispiel Johannes Brahms, litt auch er an der übermenschlichen Wirkungsmacht Beethovens und an der bescheidenen Anerkennung seiner Leistungen zu Lebzeiten. Die grossen Werke, seine Symphonien, hörte der Komponist selber nie. Kleinere Werke erklangen oft im kleinen Kreise von Freunden und Bekannten, den sogenannten Schubertiaden. 1813 schrieb Schu-

bert als Sechzehnjähriger seine «Fünf deutschen Tänze mit Coda und sieben Trios» für Streichquartett. Die Tänze sind von eingängigen, volksmusikalischen Vorbildern geprägt. Schubert verstand es schon als Jugendlicher meisterhaft, diese Volkstümlichkeit in seinen Werken mit klassischen Besetzungen zu bewahren. Man mag dies romantisch nennen, Tatsache ist, dass sich da einer mit grosser Raffinesse sowohl mit seiner volksmusikalischen Umgebung, als auch mit der zeitgenössischen Ball- und Tanzszene befasste hatte. Seine Tänze werden im Neujahrskonzert des StradivariOrchesters in einer Fassung für Streichorchester gespielt.

Samuel Barber – Ein Romantiker im 20. Jahrhundert?

Dem russischen Pianisten und Komponisten Sergej Rachmaninow wurde von Kritikern oft mit mehr als bloss einer Spur Überheblichkeit nachgesagt, dass er ein zu spät geborener Romantiker sei. Dass romantische Aussagekraft und Faszination nicht an gewisse Zeiten gebunden sind und so eigentlich immer zeitgemäss sein können, zeigte auch der amerikanische Komponist Samuel Barber, als er 1936 sein erfolgreichstes Werk «Adagio for Strings» komponierte. Es war der zweite Satz eines Streichquartetts, den er 1938 zu einer Fassung für Streichorchester umschrieb. Franz Schubert war zu dieser Zeit bereits seit 110 Jahren tot. Inzwischen sind wir im 21. Jahrhundert angekommen und das



Das StradivariOrchester wird im Neujahrskonzert in der Pfarrkirche St. Marzellus, Gersau auch unterhalb der Nebelgrenze für Strahlkraft sorgen. (Foto: Walter Christen)

weltberühmte «Adagio für Streicher» hat nichts von seiner emotionalen Kraft und seiner romantischen Ausstrahlung eingebüsst. Vielleicht schlagen gerade diese zwei Qualitäten von Barbers musikalischer Sprache viele zeitgenössische Musikliebhaber heute sogar stärker in den Bann als noch vor einem halben Jahrhundert.

Solokonzert für Bratsche – musikalische Zeitenwende

Die Viola da braccio, oder eben die Bratsche, steht im Orchester meist im Schatten der Violinen und fristet so oft eine Art Mauerblümchendasein. Dabei steht das Instrument klanglich seinen kleineren und grösseren Verwandten in nichts nach, sondern ist nach Meinung Vieler sogar das faszinierendste weil farbenreichste Streichinstrument. Johann Christian Bach war der jüngste Sohn von Johann Sebastian Bach. Anders als sein Vater, dessen geographischer Wirkungskreis relativ eng blieb, reiste Johann Christian nach Italien und England, wo er als Komponist, Pianist/Organist und als Konzertveranstalter erfolgreich tätig war. Insbesondere seinen weltlichen Kompositionen spürt man die Einflüsse seiner Kontakte zur italienischen Musik an. Sein Konzert für Viola und Orchester liefert dafür den perfekten Beleg. Es ist ein wundervolles Solokonzert mit einem zauberhaft melodiosen zweiten Satz, welcher vom ersten Allegrosatz mit deutlichen barocken Elementen und dem fulminanten Schlusssatz ein-

gerahmt ist. Der Solist Lech Antonio Uszynski ist der Bratschist des StradivariQuartetts. Er ist auch als Solist und Dozent für Viola national und international tätig.

Mozarts Divertimento – auf hohem Niveau unterhaltend!

Eigentlich ist die Aufteilung in U-Musik (für Unterhaltungsmusik) und E-Musik (für ernste Musik) eine unselige Angelegenheit, weil sie leicht zu Missverständnissen verleitet. Die Meinung, dass etwas, was primär unterhaltend ist, nicht hochstehend sein könne, ist so falsch wie die Ansicht, ein musikalisches Kunstwerk habe ernst zu sein, was immer darunter zu verstehen ist. Ein Blick auf Wolfgang Amadeus Mozarts Divertimenti genügt, um eines Besseren belehrt zu werden. Wie der aus dem Italienischen stammende Name Divertimento schon sagt, handelt es sich dabei um Musik, die primär unterhalten soll. Das Divertimento in D-Dur KV 136 ist einer jener Geniestreiche Mozarts, womit dieser Ausführende und Zuhörer durch seine gleichzeitig geistreiche und lockere, eingängige und kunstvolle Musik in ihren Bann zieht. So wird das Divertimento das Neujahrskonzert des Stradivari-Orchesters auf beglückende Art beschlossen.

Einladung zum Glühwein – Gelegenheit zum Kontakt mit den Musikern

Was bei allen Konzerten des StradivariQuartetts wichtig ist, nämlich die Kommunikation zwischen

Der Solist Lech Antonio Uszynski, Viola



Lech Antonio Uszynski, Solist im Konzert für Viola und Orchester von Johann Christian Bach.

(Foto: Stradivaribüro)

Am Sonntag erleben Sie den Bratschisten des Stradivari-Quartetts für einmal als Solisten im herrlichen Violakonzert von Johann Christian Bach (1735-1782).

Lech Antonio Uszynski wurde in Italien geboren und hat polnische Wurzeln. Er wuchs in Basel in einer Musikerfamilie auf. Seine Vorliebe für warme Klänge in der Musik hat ihn dazu bewogen, Bratschist zu werden. Uszynski ist ein sehr gefragter Musiker, der sich entsprechend oft auf Tourneen befindet. Er ist Mitglied des StradivariQuartetts und auch ausserhalb dieses international renommierten Ensembles bei europäischen Festivals ein sehr gesuchter Kammermusiker.

Lech Uszynski fühlt sich in kommunikativer Gesellschaft wohl. Er wird als geselliger Mensch und anregender Gesprächspartner und Kollege sehr geschätzt. Seine Ehefrau Pavlina ist Pianistin. Zu seinen Hobbys zählt das Steuern schneller Fahrzeuge, egal ob diese mit zwei oder vier Rädern ausgestattet sind. Wassersport übt ebenfalls eine grosse Faszination auf den Solisten des Konzerts aus.

den Musikern und ihrem Publikum, gilt auch für dieses Konzert. Bei einem spendierten Glas Glühwein vor der Gersauer Pfarrkirche sollen Zuhörer und Musiker noch unter dem Eindruck der eben verklungenen vielfältigen Musik in Kontakt kommen. Für den Konzertbesuch müssen keine Eintrittstickets gekauft werden. Zur Deckung der Unkosten wird am

Schluss des Konzertes eine Kollekte aufgenommen.

Sitzplatzreservierung

Möchten Sie vorab einen schönen Sitzplatz in den vordersten Reihen reservieren? Dann melden Sie sich beim Stradivari-Büro unter Telefon 043 333 55 55 oder mit einer E-Mail an ticket@stradivariquartet.com.

Erwin Nigg, Gersau